Zu den Bildern von Max Gubler

Autor(en): **Gubler, F.T.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **17 (1930)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-81811

Nutzungsbedingungen

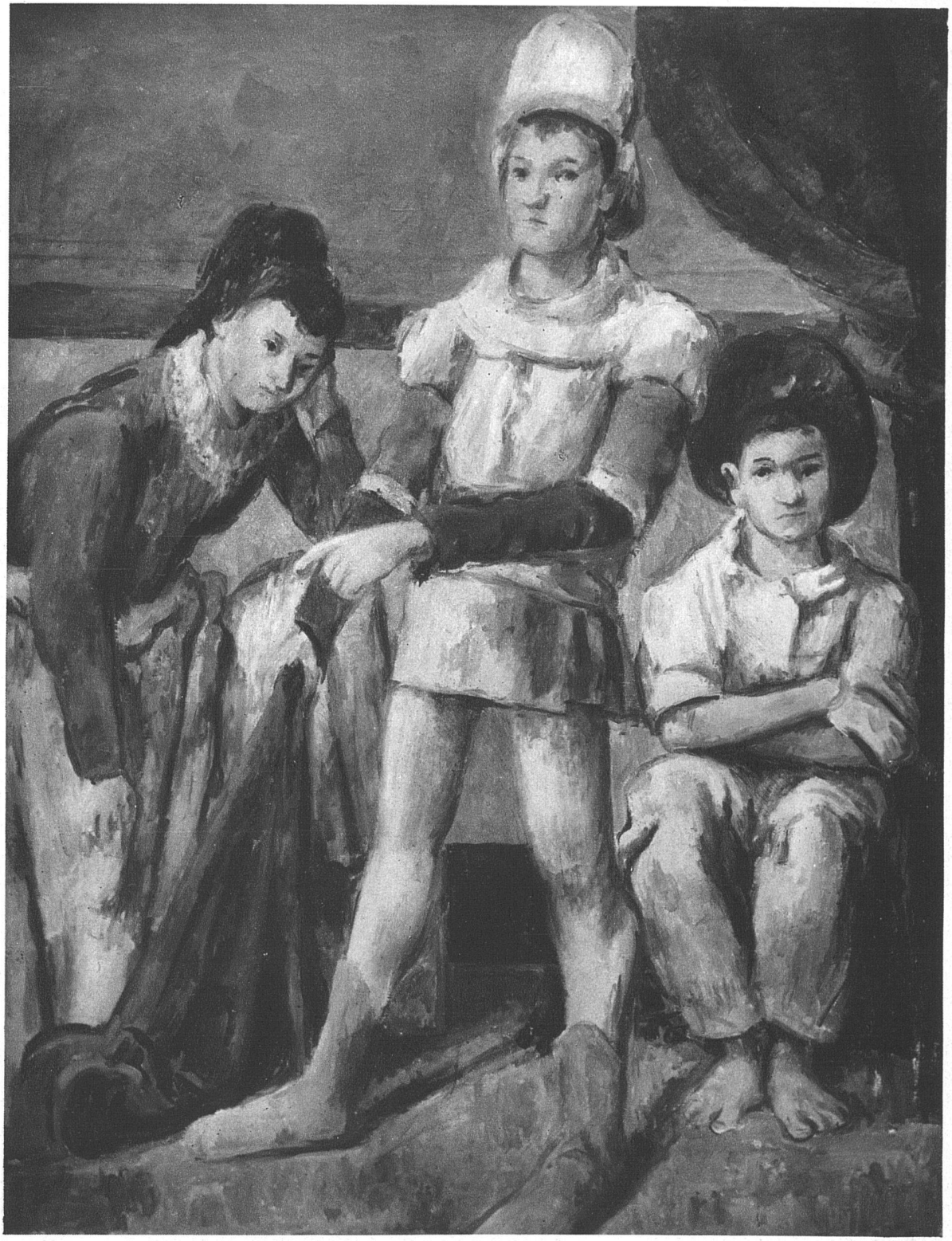
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

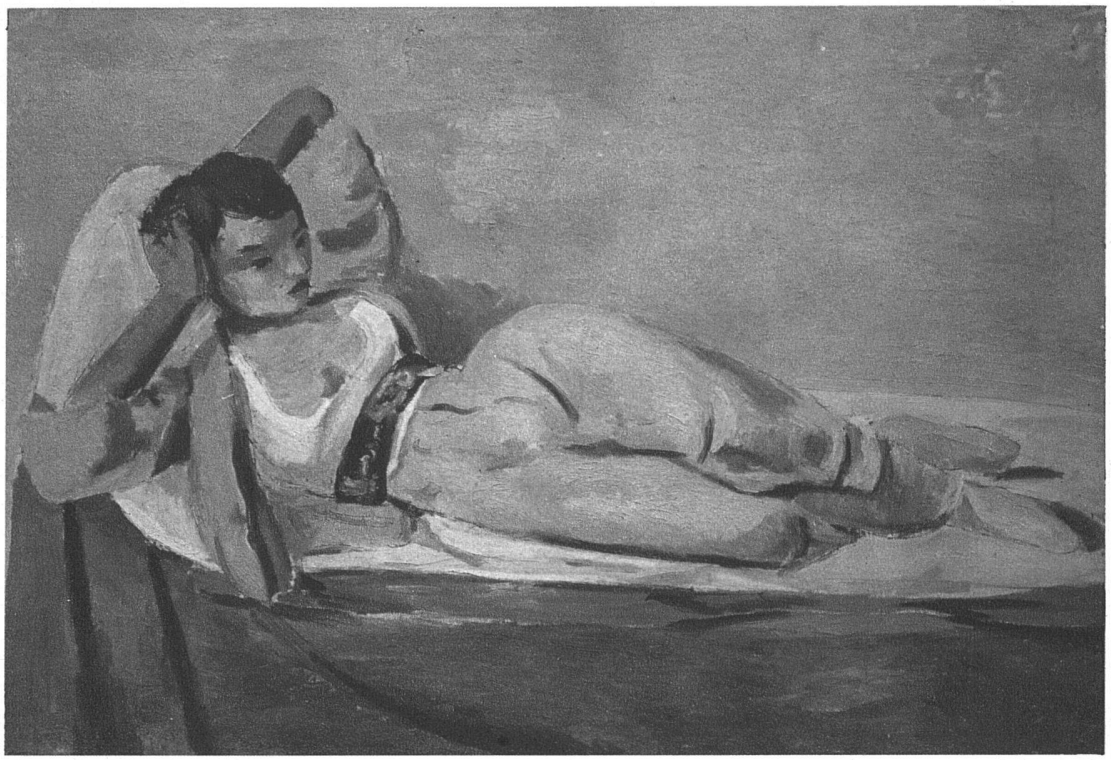
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Max Gubler, Zürich Sizilianische Schauspieler 1928 140 × 180 cm



Odaliske 1925

Zu den Bildern von Max Gubler

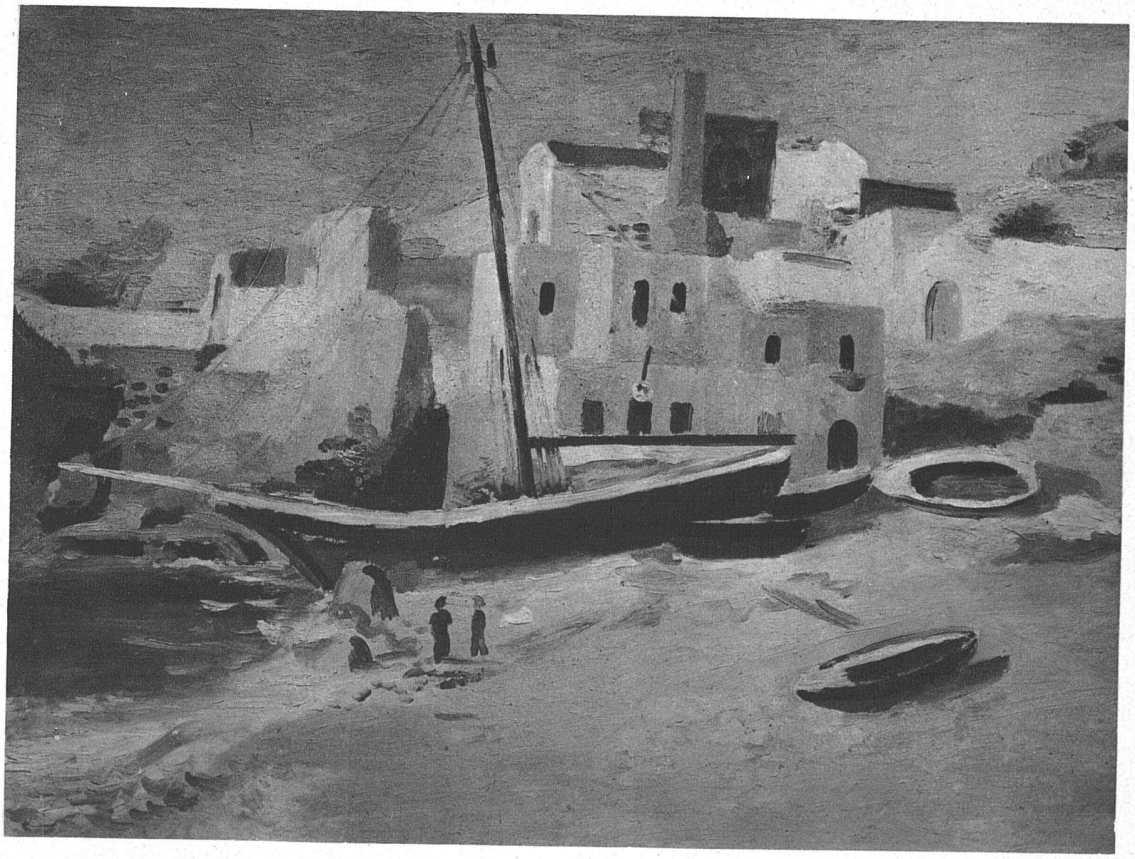
Die Bilder dieses jungen Schweizer Malers leben nur durch die Farbe. Sie lassen sich nicht reduzieren auf ein lineares Formgesetz und nicht auf ein einfaches Wirken von Hell und Dunkel. Das Lineament, das sich ergibt, wenn man den Farbgrenzen entlang fährt, verfälscht die Formen, die nur erlebt werden können im Fluidum der Farbe. Wenn wir auf die Gefahr eines Missverstehens hin trotzdem die Bilder hier publizieren, geschieht es, weil wir es an der Zeit finden, auf diesen Maler hinzuweisen. Wir haben frühe Bilder von Max Gubler gesehen. Mit strenger Zucht ist in ihnen eine dunkle Bewegung gebannt. Die Grösse der Bildvorstellung konnte noch nicht gelöst werden vom Bildformat. Ueberlebensgrosse Figuren ruhen ernst im dunklen Braun, im schwarz beschatteten Olivgrün. Ohne innere Leuchtkraft entsteigen sie dem Hintergrund, klar gezeichnet und sorgfältig begrenzt. Die Schwere, die fast düstere Fülle des Bildes ist ohne Licht.

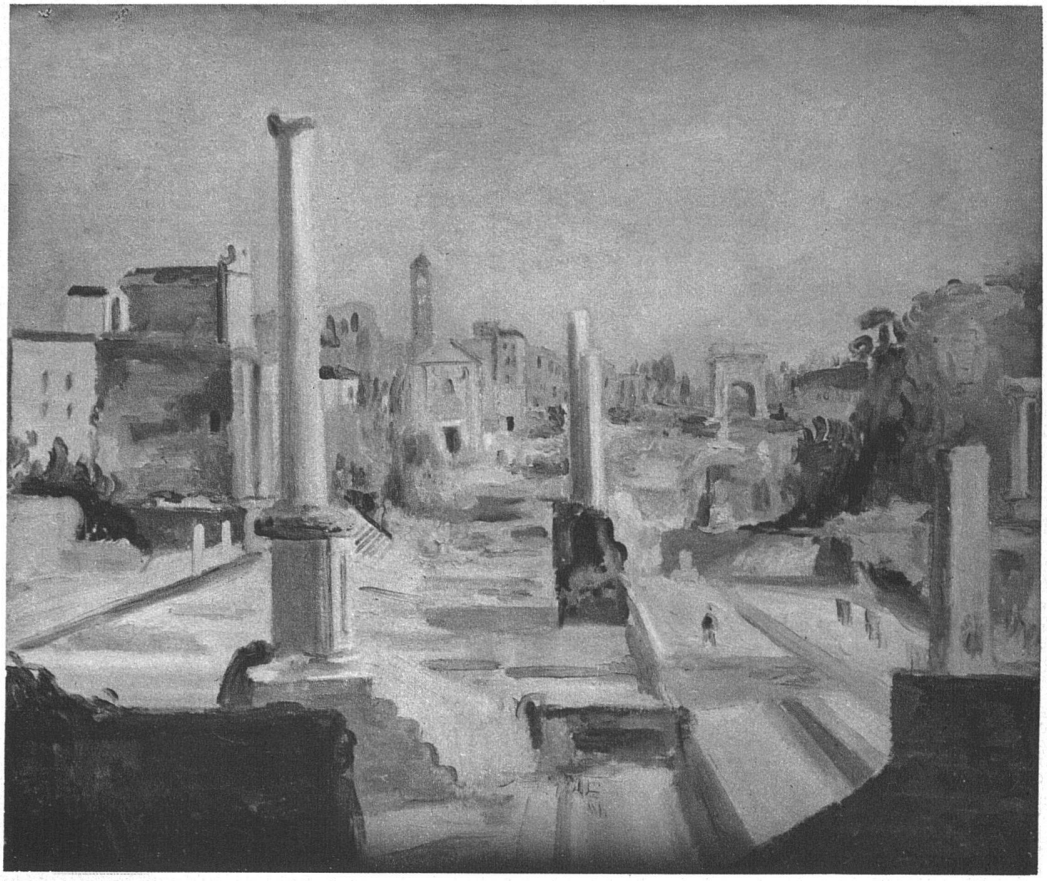
Aber der Maler verharrt bei seinem Thema. Jeder Bildvorwurf bleibt fast immer eine Variation des Vorhergehenden. Langsam vermag er Licht in den Bildraum zu bringen, es ist wie ein Aufscheuchen der Dunkelheit, eine Dämmerung ins Helle. Es handelt sich meistens um eine menschliche Figur, die den Bildraum dergestalt ausfüllt, dass ihre Erscheinung und was sie umgibt, ein Wesen ist. Diese menschliche Figur ist etwa eine Frau, deren Sein das ganze Bild durchwirkt, oder ein Schauspieler (oder eine Gruppe von Schauspielern), die mit ihrem Leben gleichmässig die eigene Gestalt und den sie umgebenden Raum erfüllen. Es scheint uns, dass das Metier des Malens während dieses Weges, den wir anzudeuten versuchten, einen Grad erreicht hat, den ungewöhnlich zu nennen wir nicht anstehen.

Während seines langen Aufenthaltes in Italien hat Max Gubler auch Landschaften gemalt. Sie sind einfacher, heiterer, in ihrem Bildinhalt konkreter, so dass sie leichter als Zugang zu Max Gublers Darstellungsart dienen können. Die Landschaft, die wir abbilden, ist ein Bild, das seine Wirkung nicht aus einer dynamischen Komposition bezieht. Es hat im Vorwurf gar keine Aktion. Es bezieht sein Leben aber auch nicht aus einem literarischen Bildinhalt. Die elementar, ja fast primitiv dargestellte Szenerie wird nicht symbolisch hingestellt, vielmehr wird die Verwandlung der realen Landschaft zum Bild vollzogen allein und nur durch die Farben, sodass der Bildraum mit den darin enthaltenen Erscheinungen gemeinsam ein reiches Leben führt.

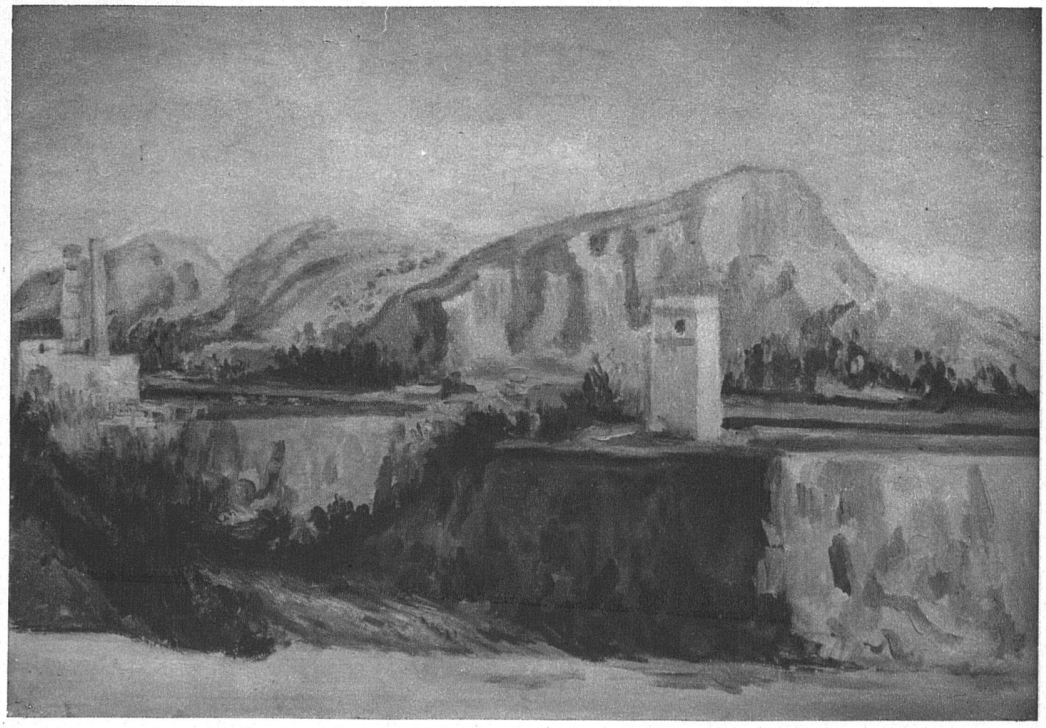
F. T. G.

Max Gubler, Zürich





Max Gubler, Zürich Rom 1927 90 × 105 cm
unten: Bagheria 1927
S. 38 oben: Valone (Sizilien) 1925 80 × 100 cm
S. 38 unten: Rinella (Sizilien) 1925



Max Gubler, Zürich Kniende Frau 1924 80×100 cm

Max Gubler, Zürich Mädchen mit Blumen 1924 80 × 100 cm

Max Gubler, Zürich Sitzende Frau 1929

Max Gubler, Zürich Knabe 1929 84 × 107 cm

Max Gubler, Zürich Stehender Knabe 1929 100 × 125 cm